



Altersgerechte Sicherheit

Herausforderungen

- Größtmögliche Autonomie für ältere und pflegebedürftige Menschen in ihrem angestammten Wohnumfeld
- Alternde Gesellschaft

Maßnahmen

- Digitale Alarmeinheit, die Notrufe über Breitbandverbindungen und Mobilfunknetze übertragen kann
- Technische Infrastruktur: Kabelanschluss plus redundantes Mobilfunknetz

Ergebnisse/Vorteile

- Einfache Bedienbarkeit
- Notfall-Redundanz durch Kabelanschluss und Mobilfunk
- Vernetzung mit anderen Dienstleistern, etwa Notrufzentralen, möglich

„Wir wollen den Bewohnern unserer barrierefreien Wohnungen größtmögliche Sicherheit bieten. Deshalb legen wir beim Thema Hausnotruf Wert auf hohe Zuverlässigkeit.“

– Babette Pickel, Kaufmännischer Vorstand Wohnungsgenossenschaft Mühlhausen eG

Größtmögliche Autonomie für ältere und pflegebedürftige Menschen in ihrem angestammten Wohnumfeld zu gewährleisten und gleichzeitig bei Notfällen schnellstmöglich zu helfen: Dieses Ziel erreicht das umfangreiche Lösungspaket. Die zentralen Komponenten: ein digitales und redundantes Notrufsystem und eine leistungsfähige Infrastruktur mit Kabelanschluss.

Die alternde Bevölkerung ist eine der großen Herausforderungen für Deutschlands Wohnungsunternehmen. Mehr noch: „Hochaltrigkeit wird zum Massenphänomen“, erklärt das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB). Schon Ende 2013 waren in Deutschland 2,63 Mio. Menschen pflegebedürftig, mehr als zwei Drittel von ihnen (71 Prozent oder 1,86 Mio.) wurden laut Statischem Bundesamt zu Hause versorgt. Bis zum Jahr 2030 steigt die Zahl der Pflegebedürftigen laut BiB um 35 Prozent an. Zugleich will die wachsende Zahl älterer und auch pflegebedürftiger Menschen weiterhin in den eigenen vier Wänden leben. Die Bereitstellung barrierefreier und altersgerechter Wohnungen wird zur zwingenden Notwendigkeit. Darüber hinaus verlangt die wachsende Zahl der Pflegebedürftigen Betreuungslösungen, mit denen die Wohnungsunternehmen ihre soziale Verantwortung und die Verpflichtung zu effektivem Wirtschaften in Einklang bringen können.

Nun ist nicht jede ältere Frau oder jeder ältere Mann auch pflegebedürftig. Doch wer seine Bestände zukunftssicher, barrierefrei und altersgerecht ausstatten will, benötigt Dienstleister und technische Komponenten, die größtmögliche Autonomie für die Bewohner bieten und gleichzeitig für Notfälle aller Art schnellstmögliche Hilfe gewährleisten. Wie so etwas funktioniert, zeigt das Beispiel der thüringischen Wohnungsgenossenschaft Mühlhausen eG (WGM eG). Ende 2014 bezogen Bewohner in der Straße „Am neuen Ufer“ einen komplett barrierefreien Neubau mit 60 Wohneinheiten. Wichtiger Bestandteil des Wohnkonzepts ist ein digitales Hausnotrufsystem. „Wir wollen den Bewohnern unserer barrierefreien Wohnungen größtmögliche Sicherheit bieten. Deshalb legen wir beim Thema Hausnotruf Wert auf hohe Zuverlässigkeit“, betont Babette Pickel, Kaufmännischer Vorstand der WGM eG.

Das Lösungspaket

Bei der Wohnungsgenossenschaft kommt das Gerät „Doro CareIP Mobile“ des schwedischen Spezialisten Doro zum Einsatz. „Die digitale Alarmeinheit kann Notrufe über Breitbandverbindungen und Mobilfunknetze übertragen. Sie ist permanent online und wird minütlich überwacht. Die Einheit wird ergänzt durch einen Handsender, den die Bewohner am Körper tragen“, erklärt Dietmar Gottschalk, Geschäftsführer bei der Doro Care GmbH in Glashütten. Das IP-basierte Notrufgerät wird per Netzwerkkabel mit dem in der Wohnung vorhandenen Breitbandanschluss von Vodafone verbunden und sendet seine Signale an die Hausnotrufzentrale. Besonderer Clou: „Das System ist redundant. Sollte es zu einem Strom- oder Netzausfall kommen, kann das Gerät den Alarm auch über das Mobilfunknetz absetzen – für diesen Fall ist eine Vodafone-Mobilfunkkarte samt Notbatterie integriert“, so Dietmar Gottschalk.

Das Gerät bietet eine Zweizeige-Sprechverbindung direkt in die Wohnung, ist immer online und wird so, anders als herkömmliche Analoggeräte, permanent überwacht. Zum „Grundpaket Wohnung“ von Doro gehört eine weitere Komponente. Die digitalen Notrufgeräte verarbeiten auch die Signale der in den Wohnräumen installierten Funk-Rauchmelder. „So schlagen wir zwei Fliegen mit einer Klappe und können auch im Brandfall sehr schnell reagieren“, sagt Babette Pickel, Kaufmännischer Vorstand der WGM eG.

Wohin ein Ruf geht, kann natürlich in jedem Einzelfall bestimmt werden – vom Familienmitglied über den Hausarzt bis zu bekannten Hilfsdiensten. Für Betreiber großer Wohnanlagen bieten sich aber auch Servicepartner wie die bundesweit tätige MD Medicus an. Bei diesem gerne von den Krankenkassen hinzugezogenen Gesundheitsdienstleister geben auf Wunsch ausgebildete Mediziner telefonischen Rat und leiten in Notfällen weitere Schritte ein.

„Die digitale Alarmeinheit kann Notrufe über Breitbandverbindungen und Mobilfunknetze übertragen. Sie ist permanent online und wird minütlich überwacht. Die Einheit wird ergänzt durch einen Handsender, den die Bewohner am Körper tragen.“

– Dietmar Gottschalk,
Geschäftsführer Doro Care GmbH, Glashütten

Beteiligte Unternehmen

Doro Care GmbH

Doro Care GmbH (vormals CareTech) bietet komplette Sicherheitssysteme für ältere und behinderte Menschen.

care.dorodeutschland.de

CIBEK GmbH

Hersteller von Assistenzsystemen zum Einsatz in Wohnungen. Die Systeme unterstützen ältere Menschen, die selbstbestimmt und sicher möglichst lange zu Hause leben möchten, im Alltag.

meinpaul.de
cibek.de

MD Medicus ServiceCenter GmbH

Anbieter von medizinischen Versorgungsdienstleistungen

MD-medicus.net

Vodafone Kabel Deutschland GmbH

Technische Infrastruktur: Kabelanschluss plus redundantes Mobilfunknetz

vodafone.de/immobilienwirtschaft

Erweiterbares System

Neben Notruf und Rauchmelder kann das Leistungsspektrum der digitalen Alarmeinheit von Doro mit zusätzlichen Komponenten ergänzt werden. So bietet etwa ein Handsender seinem Träger zusätzliche Sicherheit und ein optionaler Fallsensor meldet Stürze sofort an die Notrufzentrale, die umgehend in der Wohnung telefonisch nachfragt und bei ausbleibender Antwort Hilfe schickt.

Noch weitreichendere Anwendungsmöglichkeiten bietet das System PAUL („Persönlicher Assistent für Unterstütztes Leben“). Das System wurde gemeinsam von der Technischen Universität Kaiserslautern und der Firma CIBEK entwickelt, die es inzwischen vertreibt. PAUL steuert in der Wohnung beispielsweise Lampen, Rollläden oder andere Hausautomatisierungstechnik. Die Bewohner können mittels eines Touchscreens Steckdosen, an denen Geräte wie Bügeleisen, Herd oder Kaffeemaschine angeschlossen sind, beim Verlassen der Wohnung mit einem einzigen Tastendruck ausschalten. „Wir haben großen Wert auf einfachste Bedienbarkeit gelegt“, erläutert CIBEK Geschäftsführer Bernd Klein, „das können sogar 95-Jährige. So genügt ein Blick, um mithilfe einer Haustürkamera zu sehen, wer vor der Tür steht.“ Zusätzliche Funktionen sind u. a. Videotelefonie, Kalender und Gedächtnistraining.

Funktionierendes Netzwerk

„Die technische Basis für solche Hausnotrufsysteme und Hard- und Software-Komponenten ist jeweils ein Kabelanschluss von Vodafone, verbunden mit dem Mobilfunknetz von Vodafone“, erläutert Mario Worms, Key Account Manager Vodafone. „Außerdem verfügen wir als Netzbetreiber über ein VdS-Zertifikat für den Datenverkehr in Alarmübertragungsanlagen.“ Vodafone bringt überall in Deutschland spezialisierte Anbieter zusammen, die für den jeweiligen Bedarf passende Lösungen liefern. „Weil wir wissen, wie alle Komponenten zusammenpassen, können wir Projekte auch schnell realisieren“, ergänzt Doro Geschäftsführer Dietmar Gottschalk.



Grundgerät



Rauchmelder



Handsensoren



Fallsensoren



PAUL – Tablet-basiertes Unterstützungssystem für den Lebensalltag